

06 / 2018 Juni

Herausgeber: Verein Gemeinsinn Nürtingen



Geprächsrunde zur Lärmbelästigung **Gemeinsames Vorgehen soll Abhilfe schaffen**

„Es gibt kein Menschenrecht auf Lärm!“ Diese Feststellung machte Jugendreferent Dieter Runk in einer Gesprächsrunde im Gemeinschaftshaus, zu der er Ende April eingeladen hatte. Neben einigen Roßdorfern waren Nürtingens Polizeipräsident Lipp, der Roßdorfer Revierleiter Anhorn, Ordnungsamtsleiterin Pixa, Kinderhausleiterin Anna di Monte und Eva Wetzel für die Nachtwanderer anwesend.

Runk machte deutlich, dass es immer wieder Beschwerden von Roßdorferinnen und Roßdorfern über Jugendliche gebe, die bis spät in die Nacht hinein Lärm machen. Zur Zeit seien die Hans-Möhrle-Straße, insbesondere das Schulgelände, und der Grillplatz beim Waldteich bevorzugte Treff-

punkte Jugendlicher und junger Erwachsener. Auch erhöhter Alkoholkonsum ist mit im Spiel, und daher seien einige der „Krawallmacher“ nur schwer ansprechbar.

Lipp machte jedoch deutlich, dass das Roßdorf in puncto Ruhestörung keine Ausnahme sei; in allen 19 Bezirken seines Reviers sei die Situation nicht anders. Es sei jedoch auch gelungen, mit den jungen Menschen zu reden: „Die haben nachher sogar aufgeräumt.“ Seine Beamten bemühten sich, auf Beschwerden hin auch vor Ort zu kommen, aber innerhalb von zehn Minuten sei das nicht zu schaffen. Er stellt aber klar: „Was geht, wird zur Anzeige gebracht.“ Aufenthaltsverbote könnten jedoch nur nach Straftaten verhängt werden.

Vor allem an den Wochenenden, so Amtsleiterin Pixa, kämen im Rathaus viele Lärmbeschwerden an. Teilweise könnten auch Geldstrafen verhängt werden. Der Grillplatz sei zwar „kein offizieller“, werde aber toleriert und vom Bauhof zeitweise aufgeräumt. „Wenn wir den Grillplatz schließen, verlagern wir das Problem nur an einen anderen Ort.“ An der Zufahrt vom Cranachweg aus würden Poller angebracht, damit nicht mit Autos zum Grillplatz gefahren werden könne. Gerade deren Musikanlagen trügen erheblich zur Belästigung bei.

Lipp und Pixa kritisierten scharf, dass die Landesregierung das Verkaufsverbot von Alkohol nach 22 Uhr aufgehoben habe: „Das schlägt eindeutig negativ zu Buche. Das tut uns nicht gut.“ Seit Oktober letzten Jahres leitet Siegfried Anhorn das Polizeirevier im Roßdorf. Dadurch entstehe ein „Kontrolldruck“, den die Jugendlichen deutlich spürten. Auch am Grillplatz würde er kontrollieren lassen. Anhorn berichtet,

weiter auf S. 2



Wie ein Wurm schlängelt sich der „Tatzelwurm“ durchs Grüne...

© Dieter Harlos

dass bei ihm nur wenige Beschwerden eingegangen seien. Er berichtete noch von einer Roßdorfer Motorradgang (oder besser: „Gänge“ fügte er hinzu), die mit frisierten Maschinen negativ aufgefallen seien: Vier Motorräder wurden beschlagnahmt.

Das Müllproblem wurde nur in einem Fall angesprochen, und zwar am Kinderhaus Hans-Möhrle-Straße. Insbesondere an den Wochenenden diene der Eingangsbereich als Jugendtreffpunkt. Und montags müssten die Erzieherinnen erst mal vor ihrer Eingangstüre kehren und den Müll wegschaffen. Der Polizei war dieser Umstand bislang nicht bekannt; Anhorn und Lipp versprachen, auch hier zu kontrollieren. Lipp bat abschließend darum, dass alle Institutionen einschließlich der Nachtwanderer, von denen Eva Wetzel berichtet hatte, zusammenarbeiten müssten, um das an einigen Stellen existierende Lärmproblem erfolgreich angehen zu können. Lipp stellte nochmals klar: „Die Jugendlichen im Roßdorf verhalten sich nicht auffälliger als in anderen Bezirken.“

WOW

Katrin Knecht 10 Jahre in der Roßdorf-Bücherei

Atmosphäre aus Mensch und Buch

Katrin Knecht, Bibliotheksleiterin der Außenstelle Roßdorf der Nürtinger Stadtbücherei, kann ein kleines Jubiläum feiern: Seit zehn Jahren arbeitet sie nun im Roßdorf. Und seit 2014 leitet sie die Außenstelle. Und fühlt sich äußerst wohl, fühlt sich angenommen von ihren großen und kleinen Kunden: „Die Roßdorfer haben mir's ziemlich leicht gemacht“, bilanziert sie. Die Hilfsbereitschaft sei groß, die Besucher seien „offen und freundlich“.

Überhaupt hat sie es gerne mit Menschen zu tun. Das war auch einer der Gründe dafür, dass sie sich für die Arbeit in einer Bibliothek hat ausbilden lassen. „Fachangestellte für Medien und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek“ ist ihre eigentliche Berufsbezeichnung. Als Kind war sie ein richtiger Bücherwurm, der die Bü-



cher nur so verschlungen hat. Als Schülerin bekam sie dann die Gelegenheit, in der Bücherei in Mittelstadt sich ein bisschen Taschengeld zu verdienen und erste Erfahrungen in diesem Tätigkeitsbereich zu machen. Ein Praktikum in Reutlingen, wo sie auch wohnt, überzeugte sie dann vollends, dass „die besondere Atmosphäre einer Bücherei mit der Mischung aus Menschen und Büchern“ das Richtige für sie sei. Ihre Ausbildung hat sie dann in Nürtingen gemacht, und nach kurzem Zwischenstopp in Ostfildern wurde sie 2008 auf eine frei werdende Stelle in Nürtingen gesetzt und gleich ins Roßdorf geschickt. Dort ist sie nun, und wir hoffen, dass sie noch lange Jung und Alt den eigenen Spaß am Lesen weitervermitteln wird.



Waldtraut Welsers Rätselecke

Bilden Sie aus den nachfolgenden Silben 13 umschriebene Begriffe.

Deren jeweils erste Buchstaben ergeben, von oben nach unten gelesen, die Lösung: Messerspuren auf Weißkäse.

al - ber - ber - chen - chrom - cup - de - der - eu - fel - ge - ge - gel - ham - in - ker - keu - ku - kun - le - le - le - len - len - ler - mel - nacht - ne - öl - pa - quad - rat - re - ro - scha - schie - schrei - sek - sel - ses - stalt - stel - ta - tank - ten - ur - zah - ze

Die einzelnen Wörter bedeuten:	Lösungswörter:
viereckige Ziffern	
Habitus eines Auerochsen	
Erbgut eines Weserzuflusses	
Harkentanz	
Beschrifteter eines Kegelutensils	
Sitzmöbel aus Fruchthüllen	
Schuhmaterial aus Glanzmetall	
Gymnastikgerät für Schafböcke	
Dunkelheitslicht	
Käufer von Kerbtieren	
Schmiermittel für ein Schulrequisit	
Arbeitsplatz an einem Reservebehälter	
Pokal einer Zeusgeliebten	

Schicken Sie das Lösungswort bis 15.6.18 an die E-Mail-Adresse oder den Redaktionsbriefkasten (beides finden Sie im Impressum). Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Einkaufsgutscheine fürs Roßdorfplätzle zu je 10 Euro. Vergessen Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht.

Impressum

roßdorf-jetzt! wird vom Verein Gemeinsinn (Bürgertreff Nürtingen) herausgegeben. Es erscheint 11mal jährlich.

Verantwortlich für Inhalt und Anzeigen: Stefan Kneser (Tel. 41380) und Wolfgang Wetzel (Tel. 241406) Anschrift: Kleeweg 20, 72622 Nürtingen.

Leserbriefe u.ä. sind willkommen; die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Email: roßdorf-jetzt@web.de

Druck: Color-Press Nürtingen

Auflage: 1950

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1

Konto: BIC: GENODES1NUE

DE66 6129 0120 0544 5440 30

„Durchgründer Gebietscharakter“

Was für eine Ehre! Die Wüstenrot-Stiftung hat es sich 2015 zur Aufgabe gemacht, „Große Siedlungen in kleinen Städten“ in Westdeutschland zu untersuchen. Acht wurden ausgewählt, darunter auch das Roßdorf in Nürtingen.

Nach einer kurzen Übersicht über die Entwicklung Nürtingens nach dem Zweiten Weltkrieg skizzieren die Autoren die Baugeschichte des Roßdorfs nach. Die starke Zuwanderung in den Raum Stuttgart und damit auch nach Nürtingen zwang die Verwaltung, neue Baugebiete zu erschließen. Das Roßdorf befand sich vollständig in städtischem Besitz und sollte nach „neuzeitlichen städtebaulichen Gesichtspunkten“ gestaltet werden. Beteiligt an den Planungen waren das Stuttgarter Büro Kilpper, die Arbeitsgemeinschaft der Nürtinger Architekten Weinbrenner/Kuby/Rehm und das Frankfurter Ingenieurbüro Ratio-Bau. Durch das „Energiekonzept zur flächendeckenden Fernwärmeversorgung“ konnten Fördermittel aus dem Bundesprogramm für Demonstrativbauvorhaben akquiriert werden.

Als positiv heben die Autoren hervor, dass zur Realisierung des Projekts Baugenossenschaften (Kreisbau, Siedlungsbau) und Firmen aus Nürtingen und Umgebung herangezogen wurden. Begonnen wurde mit den Bauarbeiten 1966; der erste Bauabschnitt konnte 1971 fertiggestellt werden. Die zweite Bauphase ging von 1974 bis 1978, die dritte wurde schließlich in der zweiten Hälfte der 80er Jahre realisiert. Diese jedoch unterscheidet sich deutlich von den ersten: keine Flachdächer mehr, sondern „verputzte Mauerwerksbauten mit spitzen Satteldächern“.

Die Autoren verschweigen nicht, dass viele Nürtinger der neuen Siedlung mit ihren „urbanen Gebäudetypologien“ skeptisch gegenüberstanden. Dem damaligen Bürgermeister Hans Möhrle, der sich stark für die Roßdorf-Bebauung eingesetzt hatte, sei es jedoch gelungen, „die Stimmung in der Bevölkerung zu wenden“. Zur Würdigung seiner Verdienste sei eine Straße nach ihm benannt worden.

Zur Siedlungs- und Bebauungsstruktur wird festgestellt, dass das Roßdorf durch einen „Mix aus unterschiedlichen Gebäudetypologien“ gekennzeichnet sei. Sie nennen Hochhäuser, Geschoss-

wohnkomplexe, Geschosswohnbauten sowie Reihen- und Atriumhäuser. „Mit einem Anteil von beinahe 70 Prozent an den insgesamt 1850 Wohneinheiten (...) dominieren die Geschosswohnbauten das Erscheinungsbild. Einfamilienhäuser machen 15 Prozent des Wohnungsbestandes aus.“ Als Besonderheit heben die Autoren hervor, dass „im Bereich der Geschossbauten flächendeckende Parkierung in Tiefgaragen“ verwirklicht wurde. Dadurch würde „der durchgrünte Gebietscharakter noch verstärkt“. Auch an den Gebietsrändern würden Garagen „an keiner Stelle das Erscheinungsbild des Straßenraumes maßgebend prägen“, weil sie meist versteckt hinter den Einfamilien- und Reihenhäusern zum Wald hin versteckt lägen.

Als „überraschend“ wurde notiert, dass trotz der großen Zahl an Geschosswohnungen „der Anteil von Wohnungen im Eigentum“ hoch sei. „Die Bauträger hatten bereits nach der Fertigstellung einen Teil ihrer Bestände an Eigennutzer, aber auch an Kapitalanleger veräußert. Eine weitere Privatisierungswelle folgte in den 1990er Jahren, als viele bis dahin geförderte Wohnungen aus der Bindung fielen. Dies führt teilweise zu sehr gemischten Eigentümerstrukturen wie beispielsweise im höchsten Haus der Siedlung, im sogenannten Liebermann 1.“

Die Folge dieser Entwicklung sei, dass sich auch die Zahl der Wohnungsunternehmen im Roßdorf verringert habe. Nur noch die Bietigheimer Wohnbau, die Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen, die Wüstenrot und die Siedlungsbaugenossenschaft Neckar-Fils würden

Die Autoren Christine Baumgärtner, Johann Jessen und Isabell Willnauer stützen ihre Aussagen im Wesentlichen auf Presseartikel, Interviews mit der Bürgervereinigung Roßdorf (BVR) und der Stadtverwaltung sowie auf das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ ISEK der Stadt Nürtingen. Veröffentlicht wurde die Ergebnisse in der Broschüre „Große Siedlungen in kleinen Städten - Probleme, Herausforderungen, Perspektiven“, Ludwigsburg, 2018

noch Wohnungen vermieten, letztere „als einzige noch etwa 70 Sozialwohnungen“. Lobend wird erwähnt, dass vor allem die genannten Wohnungsunternehmen „in die Ertüchtigung ihrer Bestände investiert haben, seltener die Wohnungseigentümergeinschaften“.

Fortsetzung folgt



Die Kreisbau hat diesen Geschosswohnbau vor kurzem saniert und farblich aufgehübscht. Das Graffiti ist ein Entwurf der Künstlerin Elisa Graf („Go4Graffiti“), das die Kreisbau genehmigt hat. Ausgeführt haben es die Konfirmanden der Ev. Stephanusgemeinde Roßdorf 2016 unter Leitung von Birgit Mattausch.

Ehrenamtliche Helfer dringend gesucht

Schwarze Zahlen konnten Vorstand und Aufsichtsrat des Roßdorf-Lädles bei der diesjährigen Generalversammlung präsentieren. Aufsichtsratsvorsitzender Herwig Czernoch wurde im Amt bestätigt.

Czernoch berichtete zunächst über die Tätigkeiten von Aufsichtsrat und Vorstand im Geschäftsjahr 2017. Viele Entscheidungen mussten gemeinsam oder getrennt gefällt werden, um den Betrieb des genossenschaftlichen Ladens am Laufen zu halten. Czernoch betonte die gute Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Ausführlich berichtete er über die genossenschaftliche Prüfung, die im Abstand von zwei Jahren durchgeführt werden musste. Erfreut konnte er feststellen, dass die Prüfung insgesamt zufriedenstellend ausgefallen war. Dieses Urteil bezieht sich auf die Führung der Mitgliederliste, die Geschäftsentwicklung, die Organisation der Genossenschaft sowie auf die Ertragslage. Bemängelt wurden kleinere formale Ungenauigkeiten. Lobend hob Czernoch den vom Roß-

dorf-Lädle organisierten Adventsmarkt im Ladenzentrum hervor, der inzwischen einen festen Platz im Roßdorfer Zusammenleben eingenommen hat. Und er erinnerte daran, dass beim 50jährigen Jubiläum des Stadtteils das Roßdorf-Lädle in einer Blitzaktion rund 500 „Rote“ samt Brötchen organisiert hatte, um den Hunger des Jubiläumsfestbesucher zu stillen.

Wichtig war dem Aufsichtsratsvorsitzenden, die ehrenamtliche Arbeit im Roßdorf-Lädle hervorzuheben. Er nannte die vielfältigen Aufgaben, die zu bewältigen sind, um die Waren sauber

Zahl der Kunden 2017 gestiegen

präsentieren und die bürokratischen Auflagen zu erfüllen. Altersbedingt hat in letzter Zeit die Zahl der ehrenamtlich Tätigen abgenommen, so dass Czernoch dafür warb, Menschen aus dem Roßdorf anzusprechen und für die Mitarbeit im Lädle zu gewinnen. Und

er warnte: „Wenn wir den Abwärtstrend bei der Anzahl der ehrenamtlichen Helfer nicht stoppen, wird das der Grund sein, weshalb es das Lädle vielleicht irgendwann nicht mehr geben sollte!“

Für den Vorstand erläuterte Wolfgang Wetzel die finanzielle Situation auf der Basis der Bilanz für 2017. Erfreulich ist, dass die Gesamtbilanz wieder positiv ausfiel, so dass keine roten Zahlen geschrieben werden mussten. Der Wermutstropfen ist, dass das gute Ergebnis – wie in den letzten Jahren auch – nur dank Werbeein-

nahmen und Spenden erreicht werden konnte. Der Umsatz ist leicht angestiegen, und besonders ist hervorzuheben, dass die Zahl der Kunden im letzten Jahr deutlich angestiegen ist.

Daran knüpfte dann Stefan Kneser an, der für die Werbung zuständig ist. Mit neuer Homepage, Plakaten und kleineren Werbeaktionen soll dafür gesorgt werden, dass das Lädle noch stärker im Kaufbewusstsein der Roßdorfer verankert wird. Renate Sensbach erläuterte dann die Personalsituation, die Hauptamtliche und Ehrenamtliche umfasst. Krankheitsbedingt musste eine zusätzliche Kraft auf 450-Euro-Basis eingestellt werden. Erfreulich ist, dass bereits der zweite Lehrling im Lädle seine Lehre erfolgreich abgeschlossen und der dritte Auszubildende seine Lehre bereits begonnen hat.

Die Generalversammlung stellte den Jahresabschluss fest und stimmte für die Beschlussfassung über das Geschäftsjahr 2017. Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Herwig Czernoch wurde als Aufsichtsratsmitglied für eine weitere Amtszeit bestätigt und anschließend von den Aufsichtsratsmitgliedern wieder zum Vorsitzenden gewählt. Alle Beschlüsse erfolgten einstimmig.



Winni Wagners
schwäbischer
Witz des Monats

Im Restaurant bittet eine gut gekleidete ältere Dame den Ober, die Klimaanlage schwächer zu stellen. Kurze Zeit später fächelt sie sich mit der Speisekarte Luft zu und bittet ihn, die Klimaanlage wieder etwas höher zu stellen. Das wiederholt sich mehrere Male. Ein anderer Gast fragt den Ober leise, ob ihn denn das nicht nerve. Sagt der lächelnd: „Überhaupt ned. Wissad Se, mir hend gar koi Klimaahlag!“





Hedda Hecht:

Roßdorferin der ersten Generation

Frau Hecht wohnt seit 50 Jahren „Im Malerwinkel“. 1968 ist sie mit ihrem Mann, der eine neue Stelle bei Bosch in Plochingen antrat, mit ihrer Tochter im Kindergarten- und dem Sohn im Säuglingsalter von Dortmund ins Schwäbische gezogen. Ein ziemlicher Kontrast, wie man sich denken kann – die Tochter war ganz überrascht, dass man hier als Kind unbeaufsichtigt aus dem Haus durfte. Die Umgebung allerdings war noch ein „Ödfeld“, Straßen und Wege noch nicht völlig fertig, überall Baustellen. Die Verkehrsverbindung in die Innenstadt für Mütter mit Kindern sehr mühsam: die eingesetzten Reisebusse konnten keine Kinderwagen mitnehmen. Der nächste Kindergarten lag in der Braike und die erste Schule für die Tochter war die Ersbergsschule. Einfacher und bequemer wurde es mit der Einweihung der Roßdorfschule im Jahr 1973. Auch die Versorgung mit Lebensmitteln verbesserte sich mit der Eröffnung der Nanz-Filiale. Bis dahin gab es ein Geschäft in einer Baracke auf dem heutigen Dürerplatz.

Der Alltag in einem gerade entstehenden Stadtteil mit einer Infrastruktur im Aufbau war also nicht immer einfach, das kann man sich vorstellen. Das soziale Miteinander dagegen, so Frau Hecht, war ausgesprochen gut. Über die Kinder kam man sehr schnell in Kontakt, nachbarschaftliche und freundschaftliche Beziehungen entstanden. Zog jemand Neues ein, stellt man sich gegenseitig vor und grüßte sich. Dieses starke Zusammengehörigkeitsgefühl in der Anfangsphase hat sich so nicht erhalten; Frau Hecht empfindet die Beziehungen heute deutlich anonym. Inzwischen hat sich auch in ihrer Familie viel verändert: Die Kinder sind

aus dem Haus und haben selbst Familien gegründet. Kummer und Belastungen blieben nicht aus. So ist ihr Mann vor sechs Jahren verstorben und die Gesundheit macht Sorgen – viele Bewegungen sind nur unter Schmerzen oder gar nicht mehr möglich. Aber Frau Hecht nimmt die Herausforderungen des Alters tapfer und tatkräftig an. Für die Rolläden gibt's Elektromotoren und für die problematischen Arbeiten im Haushalt eine bezahlte Hilfskraft. Möglich wird das durch eine ganz komfortable Altersversorgung – sie hat als diplomierte Textilingenieurin 21 Jahre in der Nürtinger Berufsschule gearbeitet; dazu kommt die Witwenrente.

Mit dem Geld, was sie nicht für sich braucht, geht Frau Hecht sehr freigiebig um. Natürlich werden die vier Enkelkinder unterstützt! Aber auch das Roßdorf-Lädle freut sich jedes Jahr über eine namhafte Spende von ihr –



und das ist schon etwas Besonderes und besonders Lobenswertes! Früher, als es die BVR noch gab, wurde auch diese von ihr bedacht.

Trotz der körperlichen Einschränkungen ist Frau Hecht noch gerne unterwegs und nützt ihr Auto zu Fahrten in der Nähe, z.B. nach Esslingen. Aber auch weitere Entfernungen schrecken sie nicht und sie besucht gerne ihre weit verstreute Familie z.B. in Bremen oder Regensburg, die Kinder und Enkel, die in der Region leben, sowieso. Überhaupt macht sie einen durchaus aktiven und energischen Eindruck. Im Roßdorf fühlt sie sich nach wie vor sehr wohl und hat keine größeren Wünsche. „Ich möchte im Roßdorf bleiben, solange es irgend geht!“ sagt sie. Diesem Wunsch können wir uns nur anschließen!

skn



Krankenpflegeverein Nürtingen e. V.
Katharinenstraße 25 · 72622 Nürtingen

**0 70 22 /
2 17 88 20**

www.kpv-nuertingen.de

Wir helfen gerne
Häusliche Pflege
Nachbarschaftshilfe
Wohnen und Pflegen




100 Jahre KPV

 **TAUSCHBÖRSE** 

Kaum gebrauchtes Mobiltelefon „emporiaTALKcomfort“ mit extra-großen Bedientasten zu verschenken. Melden Sie sich bei Interesse unter: rossdorf-jetzt@web.de

Immer für Sie da!

- Kranken- und Altenpflege
- Nachbarschaftshilfe
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- 24-Stunden-Notrufbereitschaft
- Pflegeüberleitung im Krankenhaus
- Begleitung und Beratung
- Hausnotruf
- Essen auf Rädern

Diakonie
Diakoniestation
Nürtingen

**Hechinger Straße 12
72622 Nürtingen
07022-93277-0**



www.diakonie-nuertingen.de

Wahnfried Kraft testet E-Mobilität

Beim Halten absolute Stille

Ab Januar 2017 bis vor wenigen Wochen bin ich mit einem Mercedes B 250 electric drive gefahren. Als alter Daimler-Versuchsmann, ich war vor vielen Jahren für die Erprobung von Prototypen zuständig, wollte ich meine eigenen Erfahrungen mit der neuen Art von Fortbewegung machen. In diesem ersten von Daimler gebauten Serienfahrzeug mit Elektroantrieb kam ein komplettes Antriebsaggregat von TESLA zum Einsatz.

Zusammengefasst kann ich folgende Vorteile gegenüber Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor erkennen: Umweltfreundlich, da die Betreiber der Ladestationen meistens „grünen“ Strom liefern, so auch die Nürtinger Stadtwerke. In jedem Fall gibt es keine Emission vor Ort.

Weniger Feinstaub durch geringeren Bremsen-Abrieb, allerdings gleich viel durch den Reifen- und Fahrbahnverschleiß wie bei herkömmlichen Fahrzeugen. Sehr leises Fahren. Das gilt sowohl für die Umwelt als auch für die Insassen. Nur die Winterreifen waren hörbar. Beim Halten absolute Stille.



Äußerst beeindruckend ist aber die exzellente Beschleunigung aus dem Stand heraus. Der Elektromotor entwickelt sein volles Drehmoment aus dem Stillstand. Niedrige Wartungskosten. Der Elektromotor ist wartungsfrei. Wesentlich geringer ist auch der Bremsenverschleiß, weil beim Gaswegnehmen oder Fahrt im Gefälle die Rekuperation

(Rückgewinnung von Strom) den Wagen je nach Fahrmodus und Gaspedalstellung mehr oder weniger stark abbrems.

Und nun zu den Nachteilen:

Die geringe Reichweite von nur 150 – 160 km ist bei dem heute noch ungenügend ausgebauten E-Tankstellen-Netz sehr problematisch. Im Winter wird die Reichweite durch die elektrische Innenraumheizung und die Beleuchtung noch zusätzlich verringert. Als ich mit meinem neuen Wagen Mitte Januar 2017 im Werk Rastatt mit voller Batterie gestartet war, da erlebte ich gleich bei der ersten Fahrt eine böse Überraschung: ich konnte zusehen, wie die Reichweiten-Anzeige trotz moderater Fahrweise rapide in Richtung Reserve ging. Ich wusste nicht, ob ich Nürtingen nach einer Fahrstrecke von nur 125 km erreichen würde. Zum Glück hatte die EnBW kurz vorher, d.h. im Herbst, auf dem Parkplatz der Autobahn-Raststätte „Sindelfinger Wald“ neue Schnell-Ladestationen installiert. Inzwischen arbeiten die Automobilfirmen mit Erfolg an einer Reichweiten-Vergrößerung.

In Nürtingen befinden sich an der Stadtkirche zwei Ladeplätze, ebenso beim Provisorium und bei den Stadtwerken in der Porschestraße sowie drei Ladeplätze im Parkhaus Gaskessel. Die Stadtwerke Nürtingen haben Förderanträge für weitere neun Lade-



Apotheke
Rossdorf

Elisabeth Dorer
Dürerplatz 5
72622 Nürtingen

im Ladenzentrum Dürerplatz

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Unsere Öffnungszeiten:	Telefon: 07022 / 4 33 33
Mo – Fr 08.30 – 12.30 Uhr	Fax: 07022 / 90 41 27
und 14.30 – 18.30 Uhr	apotheke-rossdorf@t-online.de
Samstag 08.30 – 12.30 Uhr	apotheke-rossdorf@arcor.de

Bitte beachten Sie unsere Angebote in Ihrem Briefkasten und auf unserer Homepage
<http://www.apotheke-rossdorf.de>

Wahnfried Kraft, Jahrgang 1930, wohnt in der Holbeinstraße. Er war viele Jahre lang als Versuchsingenieur bei der Firma Daimler beschäftigt.

stationen gestellt. Bleibt nur zu hoffen, dass diese Anträge positiv beschieden werden und die für unseren Stadtteil Roßdorf zugesagten beiden Ladeplätze auch bald realisiert werden können.

Obwohl es in Nürtingen noch nicht so viele Elektrofahrzeuge gibt, konnte ich oft an den beiden Ladesäulen in der Stadt nicht tanken, weil alle vier Plätze schon besetzt waren. Immer wieder haben auch Benziner und Diesel dort verbotenerweise geparkt, jedes Mal ein neues Ärgernis.

Die Ladesäulen sind meist nicht überdacht. Das Tanken ist bei Regenwetter absolut kein Vergnügen.

Ein weiterer Minuspunkt ist die zu

lange Ladezeit an öffentlichen Ladestationen. Wenn es dann solche sind, bei denen nach Minuten abgerechnet wird, kann der Strom teuer werden. Das ist kein Problem, wenn man daheim eine Garage mit Stromanschluss hat. Mit einem speziellen 220 V – Ladekabel wird der leere Hochvolt-Akku in ca. 9 Stunden über Nacht aufgeladen. Oder man lässt eine sogenannte Wallbox installieren, dann verkürzt sich die Ladezeit auf 2 – 3 Stunden.

Hohes Gewicht des Lithium-Ionen-Akkus. Der vom B 250 e wiegt 285 kg ! Vergleichsweise wiegen beim B 200 CDI der Kraftstoffbehälter samt Kraftstoff für 160 km nur 20 kg. Das liegt daran, dass der Kraftstoff im Vergleich zum Akku eine extrem hohe Energiedichte hat. Der Elektroantrieb ergibt ein Mehrgewicht von 300 kg. Und nicht zuletzt wäre da der stolze Preis, der vor allem vom Akku herührt! Da ändert auch die staatliche Prämie samt Hersteller-Bonus nicht

entscheidend viel. Wenn nach acht Jahren Laufzeit eine Erneuerung des kompletten Akku-Blocks anstehen würde, so lange reicht die Garantie, dann wären bei meinem B 250 e nach heutigem Stand 4641.-- € fällig.

Für die Weiterverwendung der ausgebauten Batterie mit einer für den Fahrbetrieb nicht mehr ausreichenden Kapazität propagiert Daimler eine Verwendung als 2nd-Use-Batterie-Speicher, das heißt für ein zweites Leben als stationärer Energiespeicher. Der fest im Haus eingebaute Akku wird dann zum Puffer für den tagsüber anfallenden überschüssigen Strom aus der Solaranlage am eigenen Hausdach. Erst danach ginge der Akku zum Recycling.

Alles in allem hat mir dieses mit allen Extras ausgestattete Auto viel Freude gemacht, zumal am Fahrverhalten nichts auszusetzen war und ich im Stadtverkehr die enorme Beschleunigung beim Ampelstart immer wieder voll auskosten konnte. *Wahnfried Kraft*

roßdorf
jetzt!

3 Fragen an ...

Rüdiger Haase

Wann und warum sind Sie ins Rossdorf gezogen:

Mit meiner Familie wohne ich seit 1990 im Rossdorf. Zuvor lebte ich allein in Frickenhausen.

Das Rossdorf mit seiner Struktur hat mir gut gefallen. Die Möglichkeit, eine stark abgewohnte Wohnung im „Tatzelwurm“ selbst renovieren und einziehen zu können, war der Anfang für einen neuen Lebensabschnitt. Meine Familie konnte endlich nach 8 Monaten Trennung von Chemnitz hierher in das Rossdorf kommen. Die Vielfalt, die Architektur, der angrenzenden Waldflächen, die Kindergärten, die Schule, die Kirche und das Gemeindezentrum und die Menschen stimmten mich zuversichtlich. Hier konnte ich neue Freunde finden und mich einbringen, worüber ich heute sehr dankbar bin.

Wohnen Sie gern im Rossdorf?

Dieser Stadtteil hat mir auch durch meine langjährige Mitarbeit in der BVR viel gegeben. Die Freundschaften haben sich vertieft. Etwas zu bewirken war schon immer eine Lebensaufgabe in mir.

Hier hatte ich Menschen gefunden, wel-

che sich für mich und meine Vergangenheit interessiert haben. Es waren Menschen, und sie sind es noch heute, welche mich aktiv am Verändern teilhaben lassen.

Wenn eine gute Fee Ihnen drei Wünsche fürs Rossdorf erfüllen würden, einen jetzt gleich, einen in den nächsten 5 Jahren, einen vielleicht irgendwann- was würden Sie sich wünschen?

gleich jetzt: ... dass die Leuchtturmprojekte E-Mobilität auch im Rossdorf Einzug halten und im Zuge der Neugestaltung der Fußwege die Kabel für Ladestationen für Elektrofahrzeuge gleich mit verlegt werden.

In den nächsten 5 Jahren: ... dass unsere Stadtwerke und die damit verbundene Betreibung des Fernwärmenetzes im Rossdorf weiterhin, auch durch den Austausch der Fernwärmeleitungen, voran geht. Dieses, mit der Projektierung dieses Stadtteiles Fernwärme umweltfreundlich in die Wohnhäuser zu bringen, welches ich in Chemnitz schon erleben durfte, ist eine tolle Sache. Ich wünsche mir, dass sich dieser uneingeschränkte Vorteil auch für die Zukunft im Bewusstsein der Nutzer widerspiegelt, auch wenn da mal div. Preiserhöhungen zu erwarten sind.

Weiterhin wünsche ich mir, dass einige ehrenamtlich in unserem Rossdorflädlle tätige ältere Menschen sich,



ohne schlechtes Gewissen zu haben, zurückziehen dürfen. In der Gewissheit, dass andere Jüngere Menschen ihre Aufgaben übernehmen. Denken wir immer daran, welche immense Arbeit notwendig war, um diesen Laden entstehen zu lassen.

Irgendwann: ... dass sich früher oder später alle Nachbarn mit ihrem Nachbarn respektvoll umgehen. Licht und Sonne ist ein gemeinschaftliches Gut. Dieses sollte jedem Bewohner, wo auch immer zu Gute kommen. Nach fast 40 Jahren sind die Bäume in den Gärten, in Grenzbauweise gepflanzt, so hoch gewachsen, dass dringend Veränderungen geboten sind. Eigentlich sollte es Bebauungspläne geben, welche die max. Höhe von Hecken und Bäumen beschreiben. Möglicherweise gibt es für den Bauabschnitt Rembrandtstraße so einen Bebauungsplan, Die Stadtverwaltung möge sich bitte, auch in Anbetracht ihrer Wegesicherungspflicht, dafür einsetzen.

SPV 05 lud zum Stützpunkt-Turnier



Die Roßdorfer Sportvereinigung SPV05 hatte am 1. Mai wieder zum Fußball-Stützpunkt-Turnier eingeladen. Da kommen keine Vereinsmannschaften, sondern württembergische Mannschaften aus sogenannten Fußball-Stützpunkten des DFB (Bild: Adelberg - Weinstadt (in Blau) 0:1). Als Gastgeber stellt SPV 05 ebenfalls eine Mannschaft, und es ist eine Ehre für sie, gegen solche Stützpunktmannschaften spielen zu dürfen. Denn in diesen Mannschaften werden die Spieler und Spielerinnen (es spielten auch gemischte Mannschaften), die später vielleicht mal in großen Vereinen oder gar in der Nationalmannschaft spielen werden. Freilich hatte das SPV-Team keine Chance gegen die anderen, aber: Mitmachen ist alles!

Hein Weyrich zeigte sich denn auch sehr zufrieden mit den Verlauf der



Spiele. Das Wetter war gut, die jungen Spieler bringen ihre Familien mit, der Waldheim-Wirt hatte keinen Ochsen gebraten (wie öfters in den Vorjahren), so dass die vom SPV05 angebotenen Steaks, Würste usw. reißenden Absatz

fanden – was für die Vereinskasse ein wichtiger Posten ist. Erfreut zeigte sich Weyrich auch darüber, dass wieder viele ältere SPV-Mitglieder anwesend waren.

Die 68er:

Versuch einer Bilanz

1968 - zum 50. Mal jährt sich die bislang stärkste Protestbewegung in (West-)Deutschland. Über die Folgen der „68er“ wird noch heute heftig gestritten. Wir fragten Roßdorfer/-innen nach ihrer Meinung: Wie beurteilen Sie die 68er aus heutiger Sicht? Haben die 68er, ihre Ziele/Ideen, Auswirkungen auf das Zusammenleben im Roßdorf?



Klaus Fischer:
Vielfalt ermöglicht

Obwohl selbst eigentlich ein 68er, hat mich diese „Bewegung“ damals nicht interessiert. Ich habe von Ende 63 bis 69 in Stuttgart Elektrotechnik studiert und die „Techniker“ haben damals die 68er nicht wirklich für voll genommen. Auch für mich war das Studium das einzig wichtige - was ich heute manchmal etwas bedaure.

Heute beurteile ich die 68er insgesamt positiv. Sie haben einen neuen Zeitgeist begründet und manches Althergebrachte in Frage gestellt und damit alle zum Nachdenken angeregt. Ihre Ideen oder Ziele waren ein Stück weit revolutionär, aber wie immer ist auch hier nur ein Teil umgesetzt worden. Und das war aus meiner Sicht insgesamt positiv.

Ob die Ziele und Ideen der 68er Auswirkungen auf das Zusammenleben im Roßdorf haben, denke ich schon. So z. B. das Wohnprojekt der unterschiedlichsten sozialen Gruppierungen in einem relativ begrenzten Wohngebiet mit unterschiedlichsten Baustilen sowie die Vielfalt der unterschiedlichsten ethnischen Gruppen. Das wäre ganz im Sinne der 68er gewesen. Ob dies auch



Monika Kneser:
Noch Raum nach oben

Ich kann eine Antwort nur in Bezug auf meine persönliche Entwicklung geben. Ich komme als Einzelkind aus einer streng patriarchalischen Kleinfamilie mit evangelisch-pietistischem Hintergrund. Mein Vater hat die Staatsraison vertreten und Gott war die höchste, natürlich männliche Instanz, die das Befolgen (männlicher) Regeln mit dem ewigen Seelenheil, dem Himmel belohnte und jedes Abweichen davon mit der Drohung von ewiger Verdammnis, der Hölle. Meine ganze Kindheit hindurch hatte ich das sichere Gefühl, in meinen Persönlichkeitsrechten zu Unrecht und massiv eingeschränkt, und dazu noch als Mädchen dem männlichen Geschlecht gegenüber deutlich benachteiligt zu werden. Als ich im Alter von 17 Jahren erklärte, ich wolle berufstätig leben und nicht heiraten, hat mein Vater mich für geisteskrank erklärt.

Ich dachte meine ganze Jugendzeit hindurch, dass ich niemals Kinder in die Welt setzen würde, wenn ich es mir nicht zutraute, auf jeden Fall mehr als ein Kind (am besten ganz viele) zu bekommen und diese ausschließlich auf-

ohne die 68er Bewegung so geworden wäre, vermag ich nicht zu sagen, aber auf jeden Fall hat sie es erleichtert. Darauf könnten die Roßdorfer ruhig ein bisschen stolzer sein.

grund freundlicher Beobachtung (wer ist mein Kind? welche Fähigkeiten hat es? Was mag es, was mag es nicht?) und bedingungsloser Akzeptanz seines So-Seins in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Die 68er haben es mir ermöglicht, mich als Frau dem Manne völlig gleichgestellt zu betrachten und den Verlauf meines Lebens ausschließlich aufgrund meiner Anlagen und Fähigkeiten und der Frage: „Was könnte mir gefallen? Was tut mir gut? Welche Art zu leben macht mir Freude?“ zu gestalten, und dies auch allen meinen Mitmenschen zuzugestehen. Für mich waren und sind sie ein Credo der freien Entfaltung eines jeden Menschenwesens (Summerhill, laissez faire, antiautoritäre Erziehung), ein Credo der völlig selbstverständlichen Achtung vor jedem Wesen und vor jedem Weg der Entwicklung eines Wesens, ungeachtet von Rasse, Geschlecht, Glauben, Alter und ja: von seiner Existenzart – d.h., dass auch die Pflanzen- und Tierwelt als mir gleichgestellt in ihrer Daseinsberechtigung von mir anzusehen ist.

Die 68er-Bewegung hat den Gedanken der Freiheit meiner Individualität in mein Leben gebracht.

Auswirkungen auf das Zusammenleben im Roßdorf

Eine Grundschullehrerin der Roßdorfschule sagte einmal zu mir: „Im Hause Kneser regiert das Leben; in allen anderen die Ordnung.“

Als ich meine älteste Tochter nicht schreiend im Kindergarten zurückließ, sondern wieder mit nach Hause nahm, sagte die Kindergärtnerin zu mir: „So wird das nichts, Sie müssen das Kind schon auch schreiend hierlassen, da müssen alle durch.“

Eine Nachbarin sagte eines Tages zu mir: „Deine beiden Jungs sind so höfliche und angenehme Teenager; so wie die ist sonst niemand hier. Das hätte ich nie für möglich gehalten, wo ihr sie doch gar nicht erzogen habt.“

Czernoch

Ihr Radhaus am Rathaus

Fahrräder E-Bikes Heimsportgeräte Nähmaschinen

Brunnsleige 17 72622 Nürtingen Tel. 07022-3 93 64 täglich 9-18 Uhr Do bis 19 Uhr Sa 9-13 Uhr Mi geschlossen www.czernoch.de

Und eine andere ältere Dame sagte zu mir: „Jetzt, wo deine Kinder schon groß sind, kann ich es dir ja sagen: Ich habe jahrelang die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, wenn ich gesehen habe, wie eure Kinder eigentlich alles durften, wenn's nicht gerade gefährlich war. Und jetzt muss ich sagen, dass sie so wohlgeratene junge Erwachsene geworden sind, wie man sie sonst kaum antrifft.“

Mein Fazit: Was die Auswirkungen der 68er hier im Roßdorf angeht, gibt es noch reichlich Raum nach oben.



**Hermann
Wick:
Zwie-
spältig**

Aus meiner heutigen Sicht ergibt sich über die „1968er“-Bewegung ein sehr zwiespältiges Urteil. Einerseits war es in der damaligen Zeit sehr gut, gegen Verhältnisse zu protestieren, die aus der Sicht der Studentengeneration auf politischem, soziologischem und kulturellem Gebiet nicht mehr akzeptiert werden konnten. So sollten autoritäre Strukturen des Staates langfristig nicht



Ökumenischer Seniorenclub wird 50

Auch nach 50 Jahren ist der Seniorenclub ein beliebter Treffpunkt mit einem abwechslungsreichen Programm. Zu unseren monatlichen Nachmittagen am dritten Dienstag im Monat laden wir Sie herzlich ins Stephanushaus ein.

Ursula Penka

beibehalten werden. Forderungen nach freierer Demokratie wurden laut und vor allem sollten die Geschehnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus rigoros aufgearbeitet werden. Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung, antiautoritäre Erziehung, überkommene Familienstrukturen sollten verändert werden. Herkömmliche bürgerliche Werte wurden in Frage gestellt.

Andererseits mündeten Protesthaltung und kritische Äußerungen bei Demonstrationen häufig in Gewalt bis hin zum Steinewerfen. Viele ursprünglich begeisterte Anhänger der „68er“ Bewegung lösten sich von den teilwei-

se utopischen Vorstellungen, vor allem dann, wenn sie im fortgeschrittenen Alter selbst politische Verantwortung übernommen haben und mit der Realität konfrontiert wurden. Stellvertretend für viele andere seien in diesem Zusammenhang nur der Altbundeskanzler Gerhard Schröder und der ehemalige Bundesaußenminister Joschka Fischer genannt.

In den vergangenen 50 Jahren haben sich bei uns in Deutschland die politischen, soziologischen und kulturellen Verhältnisse im Großen und Ganzen für die gesamte Bevölkerung zum Guten hin verändert. Dies wäre sicherlich auch ohne die extremen Proteste der „68er“-Bewegung geschehen.

Auswirkungen der „68er“-Bewegung auf das aus meiner Sicht gute Zusammenleben im Roßdorf kann ich nicht erkennen. Vor allem auch deshalb nicht, weil viele unserer Mitbewohner zu dieser Zeit noch nicht in Deutschland gelebt haben und sicher auch über unsere damalige Zeit nicht ausreichend informiert werden konnten. Für die später ins Roßdorf zugezogenen Einwohner sind aber die „68er-Jahre“ längst vergangene Zeit.



SOMMERLICHER BADESPASS

AM 12. MAI 2018 BEGINNT DIE FREIBADSAISON

Freibad - Stadtpl. 13 - 72632 Nürtingen - 07022/408-700

Hallenbad - Steinfurter Str. 1 - 72632 Nürtingen - 07022/408-720

Alle Öffnungszeiten und Preise unter www.stw-nueringen.de

**Kaufen Sie ein im
Ladenzentrum
Dürerplatz**

roßdorf
jetzt!

Was ist los im Roßdorf ?

im Foyer des Stephanushauses eintragen oder bei Familie Schweizer (Tel. 42 870) anmelden.

Bücherei Roßdorf

Vorlesezeit:

Montag, 11. Juni, 15 Uhr.

Ev. Stephanusgemeinde

Gottesdienste im Stephanushaus:

Jeweils um 9.30 Uhr:

So 03.06. (Sender), So 10.06. mit

Abendmahl (Kook), So 17.06 (Sender),

So 24.06. (Kook)

Gespräche am Abend

Di 5. Juni • 19:30

Gemeindedienst

Di 26. Juni • 15:00

Stephanustreff

Di 12. Juni • 20:00

Islam, Herausforderung für Glaube und Kultur des Christlichen Abendlandes (Pfarrer Maier, Kirchheim)

Kirchengemeinderatssitzung

Mi 13. Juni • 19:00

Wie immer öffentlich!

Nachmittagsakademie

Mo 11. Juni • 15:00 – 17:00

„Altwerden beginnt im Kopf“ – Jungbleiben aber auch. Referentin: Susanne Auer, Mental- und EFT-Trainerin, Sindelfingen

Kath. Stephanusgemeinde

Ökumenische Termine

Ökum. Seniorenkreis

Brückenschlag

Di 12. Juni • 13:30 • Dürerplatz

Modemuseum Ludwigsburg

Info: Tel. 07022/43251

Fr 8. Juni • 13:00 • Dürerplatz

Seniorenachmittag Maientag Nürtingen - Info: Tel. 07022/43298

Ökumenischer Seniorenclub

Di 19. Juni • 14:30

„Was blüht denn da?“

Fr 8. Juni :

Seniorenmaientag – Die Stadt lädt uns ein

Mädchentreff Kichererbsen

Mi 06.06. + 20.06 • 16:00 – 17:30

Evi Handke Tel. 7386415

Meditation

Fr 8. Juni • 19:30

Mittagstisch am Mittwoch:

6. Juni: Hackbraten, Kartoffeln, Bohnen, Nachtisch

13. Juni: Allgäuer Nudelgratin mit Hackfleisch, Salat, Nachtisch

20. Juni: Putenröllchen in Senfsoße, Kartoffeln, Salat, Nachtisch

27. Juni: Schweinebraten, Spätzle, Salat, Nachtisch (Änderungen vorbehalten)

Anmeldung: In Liste

Sonstige Termine

Café im Foyer:

Mittwoch, 20. Juni 2018, 15 Uhr,

Gemeinschaftshaus. Veranstalter:

Notrufnummern

Polizei 110

Polizeirevier Nürtingen 9 22 40

Polizeiposten Roßdorf 41099

Feuerwehr 112

Rettungsdienst/Erste Hilfe 112

Krankentransport 19 222

Notfall-Praxis 19 292

Ärztl. Notfallpraxis 116 117

Giftnotruf Freiburg 0761 / 19 240

Wasser/Strom/Heizung Störungsdienst 4060

AK Leben 39 112

Telefonseelsorge 0800-1110111 oder 0800-1110222

AG Hospiz Nürtingen:

Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen, Tel. 93 277-13

Sperrmüllentsorgung: bei Anfragen oder Beschwerden: Fa. Heilemann, Tel. 07024/4000 oder Stadt Nürtingen Tel. 07022/75-262

DRK-Pflegedienst
Nürtingen-Kirchheim/Tack gGmbH



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Ambulante Pflege von Ihrem DRK

Individuelle, professionelle Hilfe in Ihrer vertrauten Umgebung.



- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Nachbarschaftshilfe und hauswirtschaftliche Versorgung
- Einkaufsdienste
- Pflegevertretung
- Schulungen für pflegende Angehörige
- Pflegeberatung
- Beratung und Begleitung bei der Pflegewahl
- Betreuung und Entlastungsdienste

DRK-Pflegedienst Nürtingen-Kirchheim/Tack gGmbH

Leibnizstr. 7
72622 Nürtingen

Tel. 07022/7007-88
Fax 07022/7007-71

E-Mail
info@drk-pflegedienst-nd.de

www.kv-nuertingen.drk.de

Damen-Herren- Salon Widmaier

Großbottlingen, Nürtingerstr.54

&

Ärztlich geprüfte Fußpflege

Tel. 07022/904223



BÄCKERHAUS
veit im Ladenzentrum
am Dürerplatz



by erkan



Aus unserer Frühstückskarte:

Bempflinger Morgen

2 Brötchen nach Wahl, 1 Portion Butter, 4 Scheiben Wurst, 1 Scheibe Leerdammer-Käse, 1 Portion Frischkäse

Schlecker-Mäulchen

2 Bempflinger, 2 Portionen Butter, 2 Portionen Konfitüre oder Honig oder Nutella nach Wahl

Neue Öffnungszeiten:

Mo - Fr 6 Uhr - 20 Uhr

Samstag 6 Uhr - 17 Uhr

Sonntag 8 Uhr - 20 Uhr

Feiertag 8 Uhr -17 Uhr